

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlags- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei **Hug. Apelt**, Leipzigerstraße 8. **Hob. Gohn**, gr. Steinstraße 73. **H. Dannenberg**, Geißestraße 67.

Inserationspreis
für die viergehaltene Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Reclamen
vor dem Tagesanfange die drei-
gehaltene Corpusseite oder deren
Raum 40 Pf.

Nr. 110.

Mittwoch, den 13. Mai 1885.

86. Jahrgang.

Ämlicher Theil.

Städtische Kommissionen.

Trottoir-Kommission.

Sitzung am Mittwoch den 13. Mai cr. Nachm. 4 Uhr
im Ueberschließungs-Zimmer (Sparkassengebäude).

Tagesordnung:

Beschaffung von Trottoir-Material; Feststellung des
Trottoirstrichungsplanes pro 1885. Auftragsvertheilungen
und verschiedene Anträge.

Bekanntmachung.

20 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. sind in der
großen Steinstraße die Marquisenstränge von 9 Schau-
fenstern und in der Post- und Leipzigerstraße von
8 Schaufenstern zerbrochen.

Jeder, der zur Ermittlung der Thäter eine Mitthei-
lung zu machen im Stande ist, wird dringend ersucht,
dieselbe baldigst an das Kriminal-Kommissariat, Zimmer
Nr. 21, gelangen zu lassen, indem für Nachweisung des
resp. der Thäter eine Belohnung von 20 Mark seitens
der Unterzeichneten in Aussicht gestellt wird.
Halle a. S., den 11. Mai 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtämlicher Theil.

Halle, den 13. Mai.

* In einem Rückblicke auf die Landtagsession geht die
Norddeutsche Allgemeine Zeitung von den Thatfachen aus,
daß die großen hochpolitischen prinzipiellen Entscheidungen
mehr oder weniger den Arbeitsgebieten der Einzellandtage
entzückt und den Faktoren der Reichslegislation vorbe-
halten sind; so daß ersteren im Wesentlichen die Aufgabe
zugewallen ist, die in der Reichslegislation gegebenen Grund-
gedanken der allgemeinen weiteren Entwicklung für die
Einzelstaaten auszuführen.

„Dieses Bild“, fährt sie fort, „gibt auch die, wie wohl
anzunehmen, gestern abgeschlossene Legislaturperiode Preu-
ßens. Die im Jahre 1882 zum Abgeordnetenhaus voll-
zogenen Wahlen hatten eine derartig „richtige“ Zusam-
ensetzung des Hauses ergeben, daß von vorn herein kaum
ein Zweifel darüber bestehen konnte, es würde die Legis-
laturperiode eine fruchtbarere in dem Sinne sein, daß die im
Reich inaugurierte Reformpolitik in ihr eine leghereiche
Fortentwicklung finden werde. Je weniger bei solcher von
vornherein „richtigen“ Zusammenetzung die jene Reichs-
politik negirende Opposition die ruhige Gestaltung der
Dinge im Landtage, speziell natürlich im Abgeordneten-
hause zu stören vermochte, desto weniger Veranlassung
hatte die Regierung und positive Parteien, die sachliche Ent-
wicklung derselben zu überhüten.“

Hieran schließt sich eine Uebersicht über die Ergebnisse
der abgelaufenen Legislaturperiode und der Ausdruck der
Hoffnung, daß die nächsten Wahlen wieder eine „richtige“
Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses ergeben werden.

Die nationalliberale Neue Zeitung bezieht dagegen
die abgelaufene Session als eine Periode des verhältniß-
mäßigen Stillstandes auf allen wichtigen Gebieten, was
jedoch nicht notwendig und nicht in allen Beziehungen
ein unangünstiges Urtheil über die Situation einschließt.
„Zumal die Eisenbahnpolitik, deren gewaltige Umwälzung
die letzte Legislaturperiode zum Abschluß gebracht hat,
ist geeignet, uns mit vollster Verwirklichung zu erfüllen.
Bei einem Rückblicke auf die traurige „fomtevoit-keriale
Alexa“ ist es uns der tröstliche Gedanke, daß es gerade
in dieser sonst so unfruchtbaren Periode unserer Politik
einem Zusammenwirken der Mittelparteien mit den Kon-
servativen vergibt war, eine der größten und bedeutungs-
vollsten Reformen durchzuführen, welche dem Staate
Preußen die Mittel wirtschaftlicher Hebung angeführt
haben. Im Verlaufe der Legislaturperiode hat sich die
Bedeutung der Eisenbahnverwaltung bereits in dieser
Richtung bewährt.“

Von deutschfreisinniger Seite wird dem Landtage ein
höchst unangünstiges Führungszeugniß ausgestellt. So
schreibt die National-Zeitung u. A.:

„Engherzige Absichten, mit denen man nicht zum Ziele
gelangen kann oder noch nicht bis an's Ziel zu gehen
wagte, das war während dieser drei Jahre auch auf die-

sen anderen Gebieten das Wesen der konservativen Po-
litik. . . . Aber Alles, was die während der Legislatur-
periode herrschende Partei erstrebte, ohne es zu erlangen,
ist ebenso Warnung des Landes vor der Befestigung ihrer
Herrschaft, wie das, was sie gethan hat. Die Wähler
können hiernach nicht in Zweifel darüber sein, was in den
nächsten drei Jahren geschehen würde, wenn das nächste
Abgeordnetenhaus dem bisherigen ähnelt.“

Mit der Warnung vor den „Reaktionären“ und dem
Appell an die Wähler schließt auch das Berliner Tage-
blatt seine Klagen über die abgelaufene Session.

Die Berliner Presse zieht zum Schluß ihrer Erörter-
ung das Facit, „daß Preußen immer mehr unter der
Wucht der reaktionären Parteien sich beugt, welche ihre
überwiegende Machtstellung bis zum Neuesten auszu-
nutzen entschlossen sind. Es ist nöthig, daß das Land
diesem brutalen Vorgehen endlich ein energisches Halt!
entgegen rufe, und dazu bieten die Neuwahlen im Herbst
die passende Gelegenheit. Sollten die Wähler dieselbe
wieder ungenügend vorbeugehen lassen, so werden sie zu
ihrem Schrecken erkennen, wofin wir steuern.“

* Der Reichstag begann gestern die dritte Verathung
der Zolltarifvorlage. Von einer Generaldebatte wurde ab-
gesehen. Die Verhandlung begann mit der Position
Baumwolle und Baumwollengarn. Der Antrag der freien
Vereinigung, den Zoll auf accomodirte Maßstäben von
120 wieder auf 70 M. herabzusetzen, wurde unter Zu-
stimmung der Regierung nach längerer Debatte angenom-
men, ebenso eine Resolution, welche Ermittlungen über
die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen in der Wäscheabri-
kation und Konfektionsbranche sowie über den Verkauf oder
die Lieferung von Arbeitsmaterial (Mähfäden) seitens der
Arbeitgeber an die Arbeiterinnen und über die Höhe der
dabei berechneten Preise wüßte. Eine Resolution Grad
auf anderweitige Tarifirung von Baumwollwaaren, die
jetzt nach der Dichtigkeit unterschieden werden, nach dem
Gewicht für eine gewisse Gewebefläche wurde mit 174
gegen 114 Stimmen abgelehnt. Der in zweiter Lesung
beschlossene Zoll auf Superphosphat wurde gestrichen,
ein Antrag auf Zollfreiheit von Strontianpräparaten ab-
gelehnt, für Schlemmkreide ein neuer Zoll von 0,30 M.
mit 154 gegen 138 Stimmen beschloffen, der in der
zweiten Lesung beschlossene Cementzoll gemäß den Ausführun-
gen des Regierungsvertreter gestrichen. Es folgten die
Getreidezölle, während deren Verathung der Reichsfinanzler
im Saal erschien. Von deutsch-freisinniger Seite war
eine Herabsetzung des Roggenzolls auf 1 bezw. 2 Mark
beantragt, von sozialdemokratischer Seite Streichung sämt-
licher Getreidezölle. In der Debatte erklärte der Reichs-
finanzler, daß nach längeren Verhandlungen mit der spani-
schen Regierung, die gestern Abend zum Abschluß gelangt
seien, dieselbe auf die Bindung des Roggenzolls Verzicht
geleistet habe gegen Konzessionen in Bezug auf den Ein-
gangszoll für Südröhren und Eisen. Eine Vorlage
darauf werde heute noch dem Reichstag zugehen. Die Ge-
treidezollfrage rief noch einmal eine lange Debatte hervor,
veranlaßt namentlich durch den sozialdemokratischen Stoll
und den Welsen u. d. Deuten. Eine Aenderung des letz-
teren über die Wiederherstellung Sammers fand eine
entschiedene Zurückweisung durch den Reichsfinanzler, der
dem auch auf die Kornzollfrage nochmals näher einging.
Ihm entgegenzeten die Abg. Meyer, Halle und Ricker,
letzterer mit überaus großer Heftigkeit die herrschende
Wirtschaftspolitik angründend. Von sozialdemokratischer Seite
sprach Abg. Camp. Die welfische Epikode setzten dann
noch zwei weitere Mitglieder dieser Parteirichtung fort.
Die Welsen- und Roggenzölle wurden bei der Abstim-
mung nach den Beschloffen zweiten Lesung aufrecht erhal-
ten; über den Roggenzoll wurde namentlich abgestimmt
(187 für, 139 gegen den Satz von 3 M.).

* Durch die unerwartete Vorlage wegen Aenderung
des deutsch-spanischen Handelsvertrages ist
die Hoffnung, den Reichstag am Mittwoch zu schließen,
bedeutend abgeschwächt. Die Frage, wie die auf Grund
des durch jenen Handelsvertrag gebundenen niedrigeren
Roggenzoll bereits abgeschlossenen Lieferungsverträge zu
behandeln seien, wird kaum ohne eine Kommissions-
beratung entschieden werden.

* Ein von dem Abg. Wuhl gestellter Antrag, auf die
heutige Tagesordnung die Verathung des Antrags wegen
Erhebung auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetz-
gebung zu legen, ist durch das Centrum und die bei-
den konservativen Parteien abgelehnt worden. Da der
Kommissionsvorschlag über die Sonntagsarbeit gar keine
Aussicht hat, noch erledigt zu werden, so geht also diese

Session ohne jedes Resultat auf diesem Gebiete zu Ende,
und es wird am Beginn der nächsten Session die heutige
Lage noch dieselbe sein. Auf die Absichten des liberal-
konservativen Vorgehens wirkt unter diesen Umständen die
Verhinderung einer Abstimmung über den Enqueteantrag
ein sehr seltsames Licht.

* Im Reichstag ist das Gerücht verbreitet, in Folge
von Verhandlungen mit Spanien habe dieses auf die ver-
tragsmäßige Bindung des Roggenzoll in der Höhe von
1 Mark verzichtet; dadurch würde der Anspruch der west-
begünstigten Länder auf diesen Zollfall, und die
Zollerhöhung auf 3 Mark würde für die gelamete Rog-
gen-Einfuhr in Kraft treten.

* Ein Telegramm des Generals Briere aus Hanoi
vom 10. d. M. meldet, die chinesischen Kommissäre seien
in Hanoi eingetroffen. Der Vizekönig von Siam habe
versprochen, daß die Räumung am 4. Juni beendet sein
werde, obwohl dieselbe in Folge der großen Menge an
Kriegsmaterial und bei dem Mangel an Dörfen schwierig
sei. Der Vizekönig habe auch eine Proklamation erlassen,
in welcher er die Rebellen auffordere, die Waffen nieder-
zulegen und sich zu unterwerfen.

In der Deputirtenkammer verteidigte bei der Be-
rathung der Vorlage, betreffend die rückfälligen Ver-
brecher, der Unterstaatssekretär der Kolonien die Bestim-
mung, Guyana als Vernehmungsort festzusetzen. Die
Kommission der Deputirtenkammer zur Vorberathung der
Finanzkonvention mit Egypten hat dieselbe einstimmig ge-
nehmigt.

* Es liegen eine Anzahl Friedensbotschaften vor. Die
englische Admiralität hat Befehl erhalten, die Anord-
nungen für den Transport von 2000 Mann englischer
Truppen nach Indien, deren Abgang am 14. Mai er-
folgen sollte, wieder aufzugeben. Ferner hat der Herzog
von Connaught einen zweimonatlichen Urlaub erhalten.
Gerichte über Schwierigkeiten, die in den englisch-russischen
Verhandlungen zu Tage getreten sein sollen, werden demen-
tiert. Da Rußland sich nicht verpflichten wird, Herat nie
zu besetzen, so wird man englischerseits auf die Forderung
einer solchen Verpflichtung verzichtet, was man auch ohne
Gefahr thun kann, wenn der Emir von Afghanistan darin
willigt, daß in die Citadelle von Herat eine englische Be-
satzung gelegt wird.

Die „Daily News“ erfahren, Staatssekretär Lord
Hartington werde dem Unterhause heute antworten, daß
die Abendung einer Expedition nach Scharum endgültig
aufgegeben sei und daß der Rückzug der englischen Trup-
pen aus dem Sudan sobald als möglich erfolgen werde.
Ebenso werde Lord Hartington auch konstatiren, daß die
Verhandlungen mit Rußland in Betreff der Verichtigung
der afghanischen Grenze in einer in jeder Hinsicht für den
Emir annehmbaren Weise günstig fortgeschritten. Damit
wird die Vermuthung bestätigt, daß der ganze afghanische
Konflikt vom Kabinet Gladstone nur um deswillen so auf-
gekauft wurde, um an der Räumung des Sudan durch
die öffentliche Meinung in England nicht behindert zu
werden.

Im Sudan ist keineswegs eine Aenderung eingetreten,
die das Zurückziehen der englischen Truppen rechtfertigen
könnte. Im Gegentheil, wie gerichtsweise verlautet, hätte
sich Osman Digma mit mehreren seiner Anhänger nach
Berber begeben. Der Emir von Berber soll nach Scharum
gegangen sein, um Truppen zur Bekämpfung der in
Sudan befindlichen englischen Truppen zu verlangen.

Gegenüber der von ausländischen Vätern verbrei-
teten Nachricht: England und Rußland hätten gleich-
zeitig der König von Dänemark offiziell ersucht, das
Schiedsrichteramt zu übernehmen und erwarteten seine
bejahende Antwort — wird aus zuverlässiger Quelle ver-
sichert, daß hier keine diesbezügliche offizielle Meldung
eingegangen ist.

* Die Kaufmannschaft von Moskau beabsichtigt, an
den Kaiser Alexander III. eine Adresse zu richten, in wel-
cher sie den glühenden Dank für die im afghanischen
Konflikt bewiesene Festigkeit, sowie die Hoffnung ausdrückt,
daß in Zukunft zum Wohle des Landes die gleiche Festig-
keit bewiesen werden würde. Hinzugefügt wird, daß die
Bevölkerung mit freudigem Opfermuth die Regierung
unterstützen würde. Dergleichen Adressen werden auch
von anderen größeren Städten Rußlands vorbereitet. —
In Peter sburg ist vor einigen Tagen ein Kurier Ko-
maroff's, Oberstleutnant Barzowsk, eingetroffen. Der-
selbe hat über die Vorgänge vom 30. März Bericht zu
erstatten und überbringt dem Kaiser zugleich zwei eroberte
afghanische Fahnen. Als Rückfracht wird er ohne Zwei-

fel eine reiche Ordensladung für die Sieger von Penthi-
sch mitnehmen.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 11. Mai. Contre-Admiral v. Blane ist durch
Merkwürdige Klambetschilde von 9. d. M. zum Chef des
Lebungsgeheimraths ernannt worden. — Am 18. d. M.
wird in Danzig das als Größt für die „Nymph“ da-
selbst erbaute Schiff von Stapel laufen.

Königsberg, 11. Mai. Der kommandierende General
des ersten Armeekorps, General der Infanterie v. Gott-
berg, ist nach achtstägiger Krankheit an der Skrophose ge-
storben.

Stockholm, 11. Mai. Die vom Reichstage be-
schlossene Erhöhung der Lebenszeit der allgemeinen Wehr
auf 12 Tage tritt mit 6 Tagen im Jahre 1887 und
mit 2 Tagen in den Jahren 1889, 1891 und 1893 ein.
Rom, 11. Mai. Der Zusammenritt der Sanitäts-
konferenz ist, um den auswärtigen Delegierten Zeit zum
Eintreffen zu lassen, auf den 20. d. M. verschoben worden.

Petersburg, 11. Mai. Die Fürstin von Monte-
negro hat heute die Küstreeise nach Montenegro an-
getreten, die Leiche der Prinzessin Marie von Montenegro
ist gestern über Warschau und Wien nach Montenegro
abgegangen.

Tages-Chronik.

* Gestern Vormittag nahm der Kaiser Vorträge ent-
gegen, arbeitete mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmonst,
später mit dem Oberst und Flügel-Adjutanten von Brauch-
tisch und sprach hierauf den Geh. Hofrath von Brauch-
tisch empfangend der Kaiser den Fürsten von Hienburg-Bir-
stein, nachdem Mittags Fürst Bismarck in längerer An-
wesenheit empfangen worden war. — Die Großherzogin von
Baden begab sich gestern Vormittag 9 Uhr nach Pots-
dam, um dort den Erbgroßherzog von Baden bei dessen
Küsterin von Wien bzw. Karlstraße zu begrüßen. Mit-
tags kehrte sie von Potsdam nach Berlin zurück.

* Die Stadt Potsdam hat von Sr. Majestät dem
Kaiser dessen Porträt, in Öl gemalt, geschenkt erhalten.
Das Bild wurde gestern offiziell übernommen und in dem
Majestätswohnungssaal aufgestellt. Das Bild ist circa 150
Centimeter hoch, ein Kniefuß, und stellt den Kaiser in
großer Generals-Uniform mit sämtlichen Orden und
dem breiten Bande des schwarzen Adler-Ordens dar. Das
Gesicht ist unbedeckt, die rechte Hand hält den Helm-
knauf, über die linke Schulter fällt der Hermelinmantel.

* Unsere Kolonialpolitik beginnt allmählich auch un-
serer Industrie förderlich zu sein und ihr Gelegenheit zu
weiterem Absatz ihrer Fabrikate zu verschaffen. So
wird uns aus Salzwedel mitgeteilt, daß die dortige
Schneiderische Färberei und Drecherei ihre Fabrikate, die
schon seit vielen Jahren nach Australien gehen, nunmehr
durch Vermittlung der Firma Boermann in Hamburg
auch nach den afrikanischen Kolonien absetzt. Es sind dies
namentlich bunte Leinenjäger von Velleidung der west-
lichen eingeborenen Bevölkerung in Kamerun.

* Am 1. Dezember d. J. findet wieder eine allgemeine
deutsche Volkszählung statt. Auf Anregung des Direktors
des statistischen Amtes, Professor Koch, haben, wie die
„Nat.-Z.“ mittheilt, die ersten Vorbereitungen be-
reits begonnen und sollen demnächst fortgesetzt werden,
in der Hoffnung, daß die allgemeinen Feststellungen betref-
fend die Zählung selbst und die Zählarten durch die Reichs-
und die Staatsbehörden schon in naher Zeit getroffen sein
werden. Daß die Arbeiten der Berliner Stadtverwaltung
größer sein werden, als sie im Jahre 1880 waren, läßt
sich nicht bezweifeln; dürfte doch die Bevölkerungszahl bei
der diesjährigen Zählung sich auf etwa 1,300,000 stellen
und also um etwa 200,000 Köpfe seit 1880 ge-
steigert sein.

* Auf Veranlassung des Staatsministers werden in
Berlin schon seit längerer Zeit Versuchsversuche mit
elektrischem Licht vorgenommen, um festzustellen, ob und
in wie weit sich dieses letztere nach dem gegenwärtigen
Stand der Elektrotechnik zur Verwendung für die Ver-
bänfnisse der Kunst- und Unterrichtswelt eignet.
Solche Versuche werden namentlich in Kunstgewerbesam-
lungen, in der technischen Hochschule zu Charlottenburg und
in der königlichen Bibliothek angestellt. Wie bis jetzt zu
ersähen ist, verprechen dieselben günstige Ergebnisse.
Mit der Durchführung der Versuche ist ein besonderer
Ausfluß betraut, dem auch Mitglieder der Akademie der
Künste und der technischen Hochschule angehören.

* Den „Potsd. Nachr.“ zufolge zurücktritt bei Potsdamer
Regimenten gegenwärtig ein Schreiben des Kriegsministers,
dem zufolge für die deutschen Besatzungen im Kamerun-
gebiete eine Anzahl von Zivilversorgungsberechtigten, jetzt
noch aktiven Militärpersonen gesucht wird. Dieselben sollen
dort die Kreuzer im Dienst der Waffen ausbilden, damit
diese als Sicherheitsmannschaften u. verwendet werden
können. Nur durchaus gesunde und kräftige Militärs,
welche unverheiratet sind, werden berücksichtigt. Dieselben
sollen außer freier Ueberfahrt und freier Wohnung ein
Anfangsgehalt von 2600 bis 3000 Mark erhalten. Es
soll sich, wie das citirte Blatt wissen will, bis jetzt noch
Niemand gemeldet haben.

* Wie Berlin spart, veründert der Jahresbericht der
städtischen Sparkasse in folgenden Zahlen: Das Guthaben
der Sparkassen-Interessenten betrug am Schlusse des
Jahres 1884 55,359,810 M. und hatte sich gegen das
Vorjahr um 7,104,902 M. vergrößert. Die größte
Zahl der Sparers, nämlich 113,569, besteht aus „kleinen
Leuten“, welche Sparanlagen in Höhe von 1—12 Mark
machen; nur 72 Personen sparten Summen über 1000 M.

Die Zahl der Inhaber von Sparkassenscheinen stellt sich z. B.
auf 231,086; davon haben 202,247 ein Guthaben von 1
bis 600 Mark; 16,689 ein solches von 600 bis 1000 M.,
9135 haben schon 1000 bis 10,000 M. zu beanspruchen,
und 15 Bücher enthalten sogar ein Guthaben von über
10,000 Mark. Die Summen über 3000 M. sind jedoch
zumeist Gelder, welche für Stiftungen, Fonds, Kautions-
besteller u. auf die Sparkasse gebracht worden sind. Im
Durchschnitt kommt auf jedes Sparkassenschein eine Summe
von 939 M.

* Graf Serbert Bismarck ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge
zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte ernannt
worden.

* Ueber das Vermögen der Wittve des verdienten
Volksmannes Schulze-Dehligsch, Bertha Schulze-Dehligsch,
geborene Jacobs, ist am Berliner Amtsgericht I.
am 8. Mai, Nachmittags fünf Uhr, das Konkursverfahren
eröffnet worden. Diese Mitteilung wird um so grö-
ßere Theilnahme erwecken, als die Ungemüthigkeit Schulze-
Dehligsch's, der lange Zeit hindurch den Deutschen Ge-
sellschaften seine Kraft völlig uninteressirt gewidmet hat,
bekannt ist.

* Die Bauten für das VI. allgemeine deutsche Turn-
fest zu Dresden sind nunmehr seit kurzem in Angriff ge-
nommen und zwar wird in erster Linie an der Turnfest-
halle, welche nach dem mit dem I. Preise ausgezeichneten
Entwurf der Architekten Bruno Mann und Heinrich Schu-
bert zur Ausführung gelangt, gearbeitet. — Zur Durch-
führung der den Altmarkt mit dem Birnischen Plätze
verbindenden 20 m breiten König-Jobann-Strasse in
Dresden hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche
den Namen „Baubank“ für die Residenzstadt Dresden
führt. Die Gesellschaft hat ft. Vertrag mit der Stadt-
gemeinde Dresden die rd. 4000 m lange Straße mit Aus-
nahme einer Parzelle bis zu Ende des Jahres 1888
vollständig fertig zu stellen. Als Bauflohen für die zu
errichtenden Neubauten sind 3000,000 M. in Anspruch
gebracht. Vor Beginn der Neubauten sind 50 alte Hän-
ser abzubauen. Die Planarbeiten sollen durch eine dem-
nächst auszuführende Konkurrenz beschafft und die Aus-
führung durch die Direktion der Gesellschaft unter Mit-
wirkung der durch Preise ausgezeichneten Architekten
bewirkt werden.

* Aus Köln brachten wir gestern die telegraphische
Nachricht von dem Tode Ferdinand Hiller's, der bis
vor einem Jahre als Leiter des Kölner Conservatoriums
und der Kölner Kirchen-Concerne thätig gewesen ist. Er
wurde am 24. October 1811 in Frankfurt a. M. als der
Sohn wohlhabender Eltern geboren, machte daselbst unter
der Leitung A. Schmitts und Wolleweils und später bei
Hummel in Weimar seine musikalischen Studien. In
Ferdinand Hiller ist einer der bedeutendsten Vertreter jener
älteren musikalischen Generation in's Grab gegangen, als
deren größte schöpferische Kraft Fritz Mendelssohn, mit
welchem Hiller durch unige freundschaftliche Beziehungen
verbunden war, anzusehen ist. Ferdinand Hiller hat sich
nicht nur als ausübender Musiker und als Dirigent, na-
mentlich auch als Leiter der großen rheinischen Musikfeste
große Verdienste erworben, er war auch als Komponist,
wenn auch nicht immer mit bedeutendem Erfolge, thätig.
Auch als Schriftsteller hat er fleißig und verdienstlich ge-
wirkt. Sein Stil war fließend, seine Darstellung lebendig
und unterhaltend, und da er viel erlebt und viel erfahren
hatte, so fanden seine Erinnerungen und seine Charakte-
ristiken, welche größtentheils musikalische Erlebnisse und
seine Verbindungen mit berühmten Persönlichkeiten betrafen,
den lebhaftesten Beifall. Hiller hat, alle Gattungen der
Musik von der Oper und dem Oratorium bis hinauf zum
Lied, von der Sinfonie bis zum Klavierstück eifrig pflegend,
an zweihundert Werke veröffentlicht. Ein württembergischer
Orden verlieh ihm vor einigen Jahren den persönlichen
Adel. Der Tod war dem großen Komponisten eine Er-
lösung von schwerer Krankheit. Ein hartnäckiges Malen-
leiden hatte Hiller am Palmsonntag vorigen Jahres ge-
nötigt, den Dirigentenstab und alle seine Aemter nieder-
zulegen; seitdem ist er nicht mehr in die Öffentlichkeit
getreten, als mit einigen „Briefen aus der Krankenkammer“,
die er in der „Kölnischen Zeitung“ veröffentlichte. — Im
letzten halben Jahre, als sich noch die Wasserjucht zu
seinem unheilbaren Leiden geteilt, hat Hiller ein jammer-
volles Dasein, Tag und Nacht im Bettstuhl sitzend, ver-
bracht. — Der Verstorbene hinterläßt seiner Gemahlin
Antola, einen Sohn, den Baritonisten Paul Hiller, ver-
mählt seit drei Jahren mit der zur Zeit in New-York
gastirenden Schauspielerin Meta Reincken und eine Tochter,
Toni, Gemahlin des Professors James Aagaast. — Beim
Tode Hiller's war nur der Sohn zugegen; man hatte
das Hinscheiden noch nicht erwartet und eine Stunde vor-
her noch hatte Hiller mit seinem Krankenpfleger auf baldige
Genehung angehofft.

* Professor Andreas Achenbach feiert im September
sein 70. Geburtsfest; die Düsseldorf'scher Künstler hat
dem Meister an diesem Tage eine Fuldigung bereitet.
Eine Ausstellung von Werken des großen Landschafters
sowie ein Festbankett ist ins Auge gefaßt.

* In Braunschweig starb am 8. d. M. im Alter
von 69 Jahren der Stadtbaurath Tappe, dem die Stadt
eine Reihe hervorragender Bauwerke verdankt. — An
demselben Tage starb in Bonn der Professor der Mine-
ralogie und Paläontologie, Dr. Carl Justus Andreae, ge-
boren am 1. November 1816 zu Aumburg a. S. —
Der um die Alterthumskunde hochverdiente Jesuitenpater
Nassale Garrucci, geboren am 23. Januar 1812 in Nea-
pel, ist am 5. Mai in Rom gestorben.

* In der Stadt Tunis hatten am Freitag sämt-
liche Konsulate und eine große Anzahl von Privatper-

sonen, wie den „Daily News“ von dort telegraphirt wird,
als ein Zeichen der Trauer über den Tod unseres Lands-
mannes Nachtag halbamtlich gehirt. Gustav Nachtag war
in Tunis, wo er als erster deutscher Generalkonsul fun-
girt, aber er keine amtliche Mission nach Südwest-Afrika
antrat, allgemein beliebt. Sein Tod erfolgte, wie wir bei
dieser Gelegenheit bemerken wollen, gerade, während seit
Bestallungsdekret als Ministerpräsident in Tanger im
staatslichen Kabinett zur Unterzeichnung vorlag.

* Auf freiem Felde unweit Hanau wurde am Dienstag
gegen Abend eine Arbeiterin vom Blitz erschlagen, wäh-
rend drei andere Personen, die bei ihr gestanden, mit dem
Schreck davongelassen. — In dem Dorfe Sedewinkel bei
Hoyerswerda hat der Blitz am Freitag Nachmittag drei
Menschen getödtet.

* Unweit Lobberich im Regierungsbezirk Düsseldorf
haben zwei Handwerksburschen am Mittwoch früh 5 Uhr
einen freien Ueberfall verübt. Ein Weibernäher aus
einer kleineren Ortsgemeinde, welches in einem etwas abseits
liegenden Hause seinen Weibstuhl stehen hatte, ging zur
Arbeit. Da es den Tag über auszubleiben pflegt, hatte
es sich in einem Körbchen des Strohkraut mitgenommen.
Unterwegs wurde es von den Erbstollen überfallen und an
einen Baum festgebunden. Das Körbchen mit den
Schwaaren sowie einiges Geld, welches das Mädchen in
der Tasche hatte, nahmen sie ihm ab und suchten dann
das Weite. Erst nach fünf Stunden wurde die We-
bernäherin aus ihrer Lage befreit.

* Der Schooner „Marie“ (Nacht) mit Ralf vom
Niederlande nach Liverpool, ist am Sonntag, wie das
„Gresfau. Tagbl.“ medelt, fast gesprungen, wodurch so
viel Wasser in den Kamm lief, daß der Ralf sinken mußte,
das Schiff schließlich in Feuer aufging und total ver-
brannte. Die Mannschaft ist gerettet.

* Die Königin-Wittve von Hawaii ist am 25.
v. M. gestorben.

* In Spaa und seinen Umgebungen liegt seit Son-
ntag Nacht tiefer Schnee. Andere Theile von Belgien
leiden unter Sturm und Ungewitter. Durch Hieschlag,
wurden in Saint Leger die Kirche schwer beschädigt, der
Altar völlig zerstört, in Abergwing und Saint Wästen
entzündet und die in denselben anwesenden Arbeiter schwer
verletzt.

* Die Bank von Monte Carlo feierte dieser Tage ein
trauriges Jubiläum: das fünfzigste Menschenleben in dieser
Casino, d. h. also seit December 1884, ist ihr zum
Opfer gefallen. Der Unglückliche, welcher einem Gerichte
zufolge 300,000 Lire im Spielhause verloren hatte, er-
hängte sich in einem Zimmer des Hotel de Russie in
Monte Carlo. Die dortigen Blätter haben natürlich in
Erfahrung gebracht, daß es ein Lebensmüder war, der
sich schon lange mit Selbstmordgedanken trug und die
Absicht, sich das Leben zu nehmen, auch in einem Briefe
ausgesprochen habe; es sei rein zufällig, daß dieser Ent-
schluß in Monte Carlo zur Ausführung gekommen sei.
Demgegenüber bemerkt „Il Secolo“ mit Recht, daß man
solche Schachzüge leicht durchschaue und daß es sich da-
bei nur darum handle, die durch die Spielbank bedingten
traurigen Zustände zu verschleiern.

* Ueber das schon erwähnte, von so schrecklichen Fol-
gen begleitete Brandunglück in Brooklynn berichtet
der amerikanische Korrespondent der „Times“ unterm 5.
d. M.: Die Abtheilung in State Street, Brooklynn,
welche als Seifenfabrik benutzt wurden, sind neuerdings
reparirt worden. Während man die Fundamente unter-
suchte, wurden die oberen Mauern durch Balken vor
außen gestützt, und der Geschäftsbetrieb wurde inzwischen
von etwa 200 Arbeitern, meistentheils weiblichen Ge-
schlechtes, fortgesetzt. Heute früh um 9 Uhr gab die
Stütze nach und ein Theil des Gebäudes stürzte ein, in
Folge dessen die Feueressen der Fabrik die Trümmer in
Brand stecken. Alsbad trat eine fürchterliche Panik ein,
und Frauen und Mädchen sprangen in ihrer Angst aus
den Fenstern. Die unerschütterlich erscheinene Feuerwehr
konnte nicht verhindern, daß noch andere Mauern ein-
stürzten und in ihrem Falle mehrere Personen begraben.
Als getödtet werden deren 15 gemeldet, und 20 sollen
Verletzungen davongetragen haben, während viele der aus
den Fenstern gesprungenen Arbeiterinnen gleichfalls mehr
oder weniger verletzt wurden. Das Unglück hat große
Aufregung verursacht.

* Unter dem Vorsitze Lord Shaftesbury's wurde am
6. d. M. in der Greter Hall in London die Jahresver-
sammlung der British and Foreign Bible Society ab-
gehalten. Dem Geschäftsbericht zufolge betrug das Einkommen
der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 144,970 Pfund.
Der Verkauf von heiligen Schriften im In- und Auslande
lieterte einen Ertrag von 108,693 Pfund. Seit ihrer
Gründung sind durch die Gesellschaft nicht weniger als
104,196,965 Bibeln zur Verteilung gelangt.

* In der Westminsterabtei wurde dieser Tage vor-
Mr. Lowell, dem früheren amerikanischen Gesandten in
London, eine Wamurhüte des berühmten englischen
Dichters Samuel Taylor Coleridge enthielt. Unter den
zahlreichen Personen, welche der Entschliffener be-
wohnten, befand sich auch der Lordoberherr von Eng-
land, Lord Coleridge, ein Sohn des Dichters. Die Hüfte
ist von dem Bildhauer Thompsoff gefertigt und hat einen
Platz in der Dichternische zwischen den Büsten Campbell's
und Shaftespeare's gefunden.

* Ein interessanter Anblick, so schreibt ein Korrespon-
dent der „Presse“ aus La, 6. Mai, bot sich mir gestern
10 Uhr 45 Minuten Abends, als ich mich auf dem
zwischen Nebenpflanzungen vom Bahnhof zur Stadt Ma-
führenden Wege befand. Der Himmel hatte sich nach



Interims-Stadt-Theater.

Dienstag den 12. Mai.

Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern der Herzoglichen Hofoper zu Dessau.

Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Nach J. Viktor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor Kessler.

Personen des Vorspiels:

Werner Kirchofer, stud. jur.	Herr v. Lauppert.
Conradin, Landsknecht-Trompeter und Weber	Herr Nebe.
Der Haushofmeister der Kurfürstin von der Pfalz	Herr Bartsch.
Der Rektor magnificus der Heidelberg Universität	Herr Gillis.
Landsknechte, Werber, Studenten, Bedelle, Kellerknechte.	

Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg. Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

Personen des Stückes:

Der Freiherr von Schönan	Herr Weigel.
Maria, dessen Tochter	Frl. v. Bahjel.
Der Graf von Wildenstein	Herr Schönwolff.
Desseu geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin	Frl. v. Wendrich.
Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe	Herr Wilder.
Berner Kirchofer	Herr v. Lauppert.
Conradin	Herr Nebe.

Ein Diener des Grafen. Ein Note. Kellerknechte, Bürgermädchen und Burshen, Bürger und Bürgerinnen von Säckingen. Hauseneiner Bauern. Volk. Schuljüng. Dehant und Kapläne. Bürgermeister und Rathsherren von Säckingen. Fürst-Nebstiffin und Edelmann des Hochstiftes. Landsknechte. Gefolge des Grafen von Wildenstein. Die Wirthin „zum goldenen Knuopf“ in Säckingen. Musikanten.

Ort der Handlung: In und um Säckingen. — Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege.

Preise der Plätze:

Loge Nr. 250. Sperrstüb Nr. 200. Parterre Nr. 100. Gallerie 50 Pfg.

Der **Villetverkauf** befindet sich großer Schlamm 4, eine Treppe, und ist täglich von 10—12 Uhr Morgens und 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet.
Den geehrten Abonementen der Winterhalbjahre bleiben die Plätze auf Wunsch bis 11 Uhr retrocedirt. **Terzbücher**, à 50 Pfg., sind im Theaterbureau, gr. Schlamm 3, und Abends an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Mittwoch den 13. Mai.

Der Postillon von Conjeuncan.

Komische Oper in 3 Abtheilungen von A. Adam.

Sommer-Theater Kuffhäuser-Terrasse,

Wallstraße Nr. 1.

Einem hochgeehrten hiesigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich **Samstag den 17. Mai** die **Sommer-Saison** eröffnen werde. Versehen mit einem **guten Repertoire**, sowie **tüchtigen Kräften**, hoffe ich, mir das Vertrauen des hiesigen kunstfertigen Publikums zu erringen und sämtlichen Anforderungen, welche eine Großstadt-Halle an eine offene Sommer-Bühne stellen kann, gerecht zu werden.
Zur Ausführung gelangen: **Poffen, Lustspiele und kleine Operetten.**
Mein Personal besteht aus **18 darstellenden Mitgliedern.**

Herren:
Schmidt, Waffermann, Raub, Solvin, Kaiser, Tittel, Alexander, Schulz, Seifert.

Damen:
Frau Flora Baars, Frau Judac, Frl. Schmidt, Schnitter, Pfahlsland, Woythaler, Hermann, Werner, Siller.

Außerdem das erforderliche technische Personal.
Der Zuschauerraum ist durch Ueberdachung geschützt. Bei kaltem und schlechtem Wetter finden die Vorstellungen im Saale statt.

Die **Kapelle** besteht aus der **hiesigen Stadtkapelle.**
Wöchentlich findet ein Volks- und Gartenfest statt. Alles Nähere die Plakate.
Nachmals mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehlend, zeichnet

Hochachtungsvoll
Fritz Baars, Director.

Vorkänfige Anzeige! Auf dem früheren Ausstellungsplatze. Schichtl's Münchner Automaten-, Metamorphosen-, Kasperl- und Geister-Theater

ist hier eingetroffen und wird **Donnerstag den 14. Mai a. e.** in dem dazu erbauten und elegant eingerichteten Theater **zwei grosse Eröffnungs-Vorstellungen** geben. **Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.** Alles Nähere durch spätere Annoncen und Plakate.

Hochachtungsvoll **Fr. A. Schichtl aus München.**

Ausverkauf von Schuhwaaren.

Wegen Verlegung meines Geschäftes nach **grosse Ulrichstrasse** verkaufe ich **sämmtliche Waaren** zu und unter dem Herstellungswert aus; da ich in meinem neuen Lokale nur extra feine Waaren führen werde, so bietet sich Gelegenheit, billig und vorteilhaft einzukaufen.

Gr. Steinstr. Nr. 11. **B. Krostewitz, Schuhmachermeister.** **Gr. Steinstr. Nr. 11.**

Eingang der soeben erschienenen **Neuheiten** in **Damenconfection**

Alb. Simon's Nachf., Halle a/S., Markt 15.

Nachlaß-Auction.

Mittwoch den 13. d. M. Vormittags 9 Uhr soll Rathhausgasse 7 ein Nachlaß, bestehend in 2 Sophas, 2 Kleiderchränken, 2 Puffkammern mit Glasaufsatz, versch. Tischen, Stühlen, Schränken, Spiegeln, Bettstellen, Federbetten, 1 Nähmaschine, 1 fast neuen Regulator mit Schlagwerk, 2 Stuhlhöhren, 1 gold. Damenuhr mit dergl. Ketten, 1 gold. Medaillon, 2 do. Broschen, 2 Paar dergl. Ohrringen, sowie eine Partie Kleidungsstücke u. Wäsche meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Halle a/S., den 9. Mai 1885.
Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar und Gerichts-Taxator.

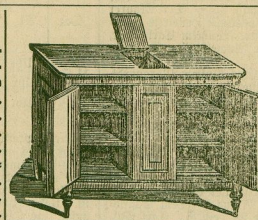
Abbruch.

Die Hauptgebäude des ehemaligen Walzwerks, Berlinerstraße 4, sollen in mehreren Losen zum Abbruch verkauft werden. Die bezüglichen Bedingungen liegen vom 12. d. Mts. ab im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus, wofür selbst versiegelte Offerten bis **Sonnabend den 16. Mai Nachmittags 4 Uhr** einzureichen sind.

E. Friedrich,
Maurermeister

Malzbombons,

rühmlichst bekannt als die besten durch Güte u. Wirkung, gegen **Süsten u. Gicht**, empfiehlt **W. Schubert**, gr. Steinstr. 1.
Schöne Cleander verk. Schwarzg. 9b.



Eisschränke
für Haushaltungen
und Restaurationen
nach **bester und bewährter Construction**
halten auf Lager und empfehlen
Vaass & Littmann.

Eis, Eis, Eis!

aus **Reinem Wasser** fabricirt, empfehlen zu jeder Tageszeit, im Abonnement die **Platte** (ca. 9 Ko.) für 30 Pfg., außer Abonnement die **Platte** 40 Pfg., die halbe **Platte** 20 Pfg. frei Haus.

Selterswasser!

in **Syphon** und **grünen Flaschen** ist zu haben bei **Herrn C. Vaass, II. Klausstraße Nr. 1** — und in unserer **Fabrik, Defjauerstraße 5.**

Vaass & Littmann.

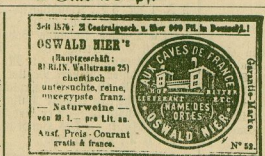
Frischen **Portland-Cement** in 1/2-, 1/4- u. 1/8-Tonnen und ausgewogen offeriren **billigst Klinkhardt & Schreiber**, neue Promenade 12.

Fürstenthal.

Lebende Bleie,
à Pfd. 40 Pfg. morgen **Mittwoch** früh auf dem **Markte** vor dem **Rathshof**, empfiehlt
Wilhelm Hoffmann.

Pianinos,

äußerst **solid** gebaut, vorzügl. schön **Ton**, verk. **sehr billig** Zentgrafstraße 11 b.
Gute Federbetten sind zu verkaufen und auch zu **vermieten** bei
M. Borbig, II. Ulrichstr. 8.



Haupt-Geschäft in **Halle a. S.**
7 **Brüderstraße** 7
und
63. **Große Steinstraße** 63.

Circä 100 Pfd. Zeitungspapier ist zu verkaufen **gr. Steinstr. 6, I. Etage.**

Keine Wannen mehr!

Apotheker **Vennemann's**
„**Koryon**“
verfügt **sofort radikal** alle Wannen und deren **Brut**, sowie **alles Ungezieser**, à **Fl. 50 Pfg.** nur **echt** bei
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Tannin-Balsam-Seife
von **Jepar, C. G. Hülsberg, Berlin**, beste **Universal-Gesundheits- u. Schönheitsseife**, pro **Stück 50 Pfg.** und **1 Mt.** nur **allein** **acht** in **Halle a. S.** bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Infolge günstiger Einkäufe bin ich in den **Stand** gesetzt, **sämmtliche**

Roh-Caffee's

bedeutend billiger als bisher, und zwar im **Preise** von **60 Pf.** an zu verkaufen, sowie die **Qualitäten** der **gebrannten Caffee's** ums **Wesentliche** zu verbessern.

Karlsbader Misch. gebr. 180 Pf.
Wiener - - - - - 160 -
Perl - - - - - 160 -
Holländische - - - - - 140 -
Perl - - - - - 140 -
Berliner - - - - - 120 -
Mischung V - - - - - 100 -
VI - - - - - 80 -

Gleichzeitig bringe ich mein **assortirtes Thee-, Chocolate- und Cacaolager** in empfehlende Erinnerung.

Holländische Caffee-Lagerei.

Inh. G. Grasshoff.
I. Geschäft **II. Geschäft**
Leipzigerstr. 87/88. gr. Ulrichstrasse 36.

Eine **Waschmaschine**, eine **Bettstelle** mit **Matratze** ohne **Federn**, ein **runder Tisch** sofort **billig** zu verk. Zu erf. in der **Exped.**

Für die redaktionellen und Verlegerischen Verantwortlichkeiten: Julius Rudolph in Halle. — Bildliche Verlegerische (H. Kretschmann) in Halle.